

# Klara und die Butterblume



In einem Haus mit einem kleinen Garten wohnte Klara mit ihrer Familie. Klara ging gerne in den Garten, weil es viel zu entdecken gab. Eine Wiese gab es auch. Hier standen die Gartenzwerge.

An einem Tag, als es geregnet hatte, ging Klara hinaus in den Garten um nach den Gartenzwergen zu sehen.

Da es warm war, ging Klara barfuß.

Die nassen Gräser kitzelten sie an den Füßen.

Sie glaubte, die Zwerge mochten den Regen nicht. Die Gartenzwerge hatten immer nach dem Regen, Tränen in den Augen. „Ach, ihr lieben Zwerge“, sagte sie dann, „Die Blumen brauchen den Regen zum Wachsen. Alles sieht doch viel schöner aus, wenn die Blumen blühen.“

Doch die Zwerge blieben stumm. Gern hätte Klara auch Blumen auf ihrer Wiese. Da hatte sie eine Idee. „Könntet ihr vielleicht auch ein paar Blumen pflanzen?“

So schöne, wie Sonne und Sterne schön sind?“, fragte sie ihre Gartenzwerge.

Doch die Zwerge blieben stumm.

Am nächsten Morgen kam sie wieder in den Garten und begrüßte als Erstes die Zwerge. Der Tau hing noch an ihren Nasen. Klara schloss die Augen und atmete tief ein, um genau den Wind zu spüren. Weich war er.

Als sie die Augen wieder öffnete, sah sie, was gestern noch nicht da war.

Auf ihrer Wiese blühten winzige weiße Blümchen. „Das wart ihr, oder?“, fragte

sie die Gartenzwerge. Doch die Zwerge blieben stumm.

Jedem Gartenzwerg gab Klara einen Kuss. Als sie dem letzten Zwerg einen Kuss gegeben hatte, sah sie hinter ihm eine wunderschöne Blume. Die Blume

reckte ihren strahlenden Kopf in die Höhe, um von Klara gesehen zu werden. Und Klara sah sie. Gelb wie die strahlende

Sonne. Klara klatschte in die Hände. Sie war glücklich. Die Zwerge hatten ihre Bitte erhört und Blumen gepflanzt auf ihrer Wiese. Blumen so schön, wie Sonne und Sterne schön sind.

„Ach, meine lieben Zwerge. Ich danke euch für diese Freude“, sagte Klara. Doch die Zwerge blieben stumm.

„Es ist ein schöner Tag“, dachte Klara und legte sich ins Gras um die vorüberziehenden Wolken anzusehen.

Oft sah sie Gesichter und Tiere in den Formen der Wolken. Das war ein lustiges Spiel, auch wenn sie manchmal dabei einschlief. So wie heute.

Heute träumte Klara von der gelben Blume und hörte, wie die Blume zu ihr sprach. „Ich bin eine Butterblume“, sagte die Blume und sah dabei fast wie ein kleiner Mensch aus. Im Traum antwortete Klara:

„Du bist eine schöne Blume.“

Wie eine kleine Sonne.“

„Von Sonne und Regen, Erde und Luft wurde mein Samen erweckt.“

„Ich dachte die Zwerge waren es“, sagte Klara.

„Die Zwerge bringen Freude, und Freude lässt alles erblühen.“

Klara fühlte es.

Sie erwachte mit einem Lächeln und blinzelte durch Tränen die Zwerge an.

„Ihr achtet gut auf die Butterblume. Sie

soll für immer blühen“, sagte Klara zu den Gartenzwergen.

Doch die Zwerge blieben stumm.

Als das Sonnenlicht sich in Klaras Tränen spiegelte, erschien um die Butterblume ein regenbogenfarbener Kranz.

Ein wenig erschien es ihr so, als ob auf der Butterblume ein leuchtendes Wesen saß. Klara wollte sich die Augen nicht wischen, weil es so schön aussah.

Klara fragte die Gartenzwerge: „Ist das eine Elfe, die ich da sehe?“ Doch die Zwerge blieben stumm.

Als es Abend wurde, erzählte Klara ihrer Mutter von der Butterblume und wie sehr sie sich wünschte, sie möge niemals verblühen. „Aber mein Liebstes“, sagte Klaras Mutter. „Alle Blumen müssen auch irgendwann verblühen, dann reifen ihre Samen. So ist das in der Natur. Das ist schon in Ordnung.“ Klara wollte das nicht glauben und beschloss gleich am nächsten Tag zu schauen, ob ihre Butterblume noch da war...

Text und Illu :: Peggy Neumann

Ob Klaras Blumen noch da waren, oder ob es ein anderes Wunder gab, das könnt ihr ab Juli im Sammelband „Regenbogenland. Die einundzwanzigste Reise“ nachlesen, erschienen im Frieling-Verlag Berlin.

Infos u. weitere Geschichten von Peggy Neumann, die mit ihrer Familie in Eberswalde wohnt, gibt's unter: [www.kreuzkoenigin.de](http://www.kreuzkoenigin.de)

fibz verlost 4 x „Im Regenbogenland“ siehe S. 9!

